

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von B. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 14. Februar.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d u n d P o l e n.

Von der Russischen Gränze den 28. Jan. Es heißt, daß der General Graf Woronzoff, Gouverneur in Bessarabien, bestimmt sei, nach England zu gehen, um in der Eigenschaft eines außerordentlichen Votschwöfers der Krönung der Königin Victoria beizuwohnen. — Die Arbeiten, denen sich der Graf Risseff unterzogen hat, und die darauf abzielen, den Zustand der Bauern in Rußland zu verbessern, ihnen eine Zukunft zu sichern, die mit den Fortschritten unseres Jahrhunderts in Einklang steht, gehen glücklich von Statten, und man darf sich der Hoffnung überlassen, daß das große, schwierige, philanthropische Werk zur Zufriedenheit des Kaisers und der Nation bald ins Leben treten wird.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 4. Februar. Der König wird den Schaden ersetzen, den die Prinzessin Marie bei dem Brande des Gothaer Schlosses erlitten hat. Die Ausfertigung und andere Gegenstände, die genau eben so wieder angeschafft werden können, sind bei denselben Künstlern und Kaufleuten, die früher damit beauftragt gewesen waren, wieder bestellt worden. Im Ganzen wird der Schaden, den die Herzogin von Württemberg erlitten hat, auf 800,000 Fr. geschätzt. Als unerseßlich wird der Verlust einer antiken Kamée von großer Schönheit geschildert, die der verstorbene König Ferdinand beider Sizilien seinem Schwiegersohne, dem Herzoge von Orleans, geschenkt, und die der König der Franzosen seiner Tochter bei ihrer Abreise aus Frankreich gegeben hatte.

Der Herzog von Orleans hat einen Tafel-Aufsatz

bestellt, der 8 bis 900 000 Fr. kosten wird. Derselbe soll in symmetrischer Ordnung die schönsten Gebäude und Denkmäler der Hauptstadt darstellen.

Der Marschall Soult befindet sich, wie die Presse meldet, schon seit dem 10. v. M. incognito in Paris. Seine Gesundheit soll jetzt vollkommen wieder hergestellt seyn, und er wird, wie man glaubt, in wenigen Tagen an den Geschäften der Pairskammer Theil nehmen. Dagegen soll der Marschall Gérard an einem schweren Sichts-Anfalle bedenklich krank darnieder liegen.

Der Gazette de France zufolge, hat Herr Hennequin eine von 453 Rechtschülern unterzeichnete Petition, worin verlangt wird, daß das Pantheon dem katholischen Kultus zurückgegeben werde, auf das Bureau der Deputirten-Kammer niedergelegt.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Von der Renten-Reduction ist gar nicht mehr die Rede, und man sagt sogar, daß die Herren Fould und Gouin für den Augenblick darauf verzichtet hätten, ihren Vorschlag einzureichen. So muß also diese große Maßregel, die vor zwei Jahren von dem Ministerium feierlich versprochen, und nur aufgeschoben worden war, fortan als gänzlich aufgegeben betrachtet werden.“

Der Direktor der komischen Oper, Herr Croissier, hat über seine Mitbewerber den Sieg davon getragen, und ist ihm der Wiederaufbau des Italiänischen Theaters überlassen worden. Er wird denselben auf seine Kosten ausführen, und dafür 40 Jahre lang den Miethbrauch des Theaters haben, nach welcher Zeit Letzteres dem Staate anheimfällt.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Vohonne vom 31. v. M.: „Die Bewegung Basilio Garcia's am 19. d. hatte nur

das Auffangen eines Transports zum Zweck. Garcia ist nach der Provinz Toledo zurückgekehrt, und am 24. d. stand er in der Umgegend von Tembleque, und schnitt die Verbindung zwischen Uivarri und Sanz ab. Der General McDonnell hat sich drei Tage lang mit den Karlisten von Guipuzcoa geschlagen, um sich der Stadt Usurbil am Drio zu bemächtigen, auf welchem Punkte er eine Brücke über den Fluß schlagen will. Am 28. ward er des Ortes Herr, und ließ Artillerie dorthin kommen. Espartero stand am 22. noch in Logroño. Zavala, der am 18. bei der Furth von St. Martin zurückgeschlagen wurde, hat keinen neuen Versuch zum Uebergang über den Ebro gemacht."

### Großbritannien und Irland.

London den 2. Februar. Mit dem Paketboote „Roscoe“, welches gestern zu Liverpool anlangte, sind Zeitungen aus New-York vom 8. v. M. hier eingegangen, denen zufolge die Nachricht von der Einnahme der Insel Navy-Jeland sich nicht bestätigt hat. Bekanntlich waren nach früheren Nachrichten sowohl die Loyalisten bei Chippawa als die Insurgenten auf Navy-Jeland eifrig mit Rüstungen beschäftigt, und man sprach sogar von einem Angriffe auf die Insel, der schon am 26. Dezember stattgefunden haben sollte. Ob an dem Tage wirklich ein Angriff gemacht worden ist, läßt sich auch aus den neuesten Berichten, welche das am 8. Januar von New-York abgegangene Paketsschiff „Roscoe“ überbracht hat, nicht ersehen. Allem Anschein nach, hat man sich an jenem Tage und bis zum 3. Januar, bis zu welchem Tage die Nachrichten von Navy-Jeland reichen, auf eine Kanonade zur Zerstörung der beiderseitigen Vertheidigungswerke beschränkt; gewiß ist es wenigstens, daß die Nachricht von der Einnahme der Insel am Neujahrstage, welche der New-York-Herald vom 6. Januar mittheilte, ungegründet war, und es muß dahingestellt bleiben, ob eine andere Nachricht im New-York-Daily-Express vom 8. Januar besser begründet ist, der zufolge die Loyalisten unter dem Obersten W. Mab drei verschiedene Angriffe (wann, wird nicht gesagt) gegen Navy-Jeland gemacht hätten, aber, nachdem ihnen mehrere Bde in Grund geböhrt worden, mit großem Verluste nach Chippawa zurückgeschlagen und auf das Kanadische Gebiet verfolgt worden wären.

Was die Wegnahme und Verbrennung des Dampfbootes „Caroline“ anbelangt, so heißt es jetzt, daß die Loyalisten von Ober-Kanada diese Handlung ohne Befehl von Seiten des an der Gränze kommandirenden Obersten W. Mab unternommen hätten; dieser soll das Benehmen seiner Leute sogar gemißbilligt haben, weil er ihnen aufgetragen hatte, die „Caroline“ nur dann wegzunehmen, wenn sie bei Navy-Jeland selbst läge; sie begaben sich aber bekanntlich zu diesem Zweck nach dem auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten gelegenen Dorfe

Schlosser, weshalb der Gouverneur des Staates New-York in seiner Vorkchaft ihre Unternehmung auch als eine Invasion darstellt. Ueber den Vorfall selbst hat der Capitain des Schiffes im Wesentlichen folgendes eidlich ausgesagt: „Das Dampfboot „Caroline“, das dem Herrn Wells in Buffalo zugehört, hatte Buffalo am 29. Dezember verlassen und war nach dem Orte Schlosser bestimmt, der auf der Dsseite des Niagara-Flusses, auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten, im Staate New-York, liegt. Unterweges wurde nahe bei Black-Rock von der Kanadischen Seite aus auf das Schiff gefeuert, jedoch ohne dasselbe zu beschädigen. Das Schiff legte bei Navy-Jeland an und landete auf derselben Passagiere und Waaren. Dann fuhr es nach dem gegenüberliegenden Dorfe Schlosser, wo es um 3 Uhr Nachmittags ankam. Von dieser Zeit bis zum Einbruch der Nacht fuhr es noch zweimal nach Navy-Jeland und zurück, wo es, wie früher, Passagiere und Waaren landete. Um 6 Uhr wurde es in dem Dock von Schlosser festgelegt. Die Mannschaft der „Caroline“ war 10 Personen stark, und während des Abends kamen noch 23 Personen an Bord, sämtlich Bürger der Vereinigten Staaten, welche den Capitain baten, die Nacht am Bord zubringen zu dürfen, da sie in dem Gasthose von Schlosser kein Unterkommen finden könnten. Das wurde bewilligt. Um Mitternacht sah der auf dem Verdeck wachhabende Matrose mehrere stark bemannte Bde auf das Schiff zukommen, und ehe er noch Zeit hatte, Lärm zu machen, drangen 70 bis 80 bewaffnete Männer auf das Verdeck. Obgleich sie keinen Widerstand fanden, machten sie doch Alles nieder, was sich auf dem Verdeck befand, und verwundeten fast sämtliche am Bord befindliche Personen mehr oder weniger. Dann steckten sie das Schiff in Brand, lösten es von der Kette, zogen es in die Mitte des Stromes und verließen es dort. Es stürzte mit allen Todten und Verwundeten, die sich noch darauf befanden, in den Niagara-Fall und wurde zertrümmert. (Mehrere Leichname sind unterhalb des Falles aufgefischt worden.) Bei der Beerdigung eines dieser Todten sollen sich 3000 Menschen eingefunden und ihren Abscheu vor der Grausamkeit der Loyalisten lebhaft ausgedrückt haben.

Der erste Schritt, welchen der Präsident der Vereinigten Staaten gethan hat, als die Nachricht von der Zerstörung der „Caroline“ in Washington bekannt wurde, war, daß er am 5. eine Proklamation erließ, in welcher er, mit Rücksicht auf die Waffen-Rüstungen zu Gunsten der Insurgenten an der Gränze und besonders mit Rücksicht auf die Rekrutierung der Rebellen auf Navy-Jeland durch Bürger der Vereinigten Staaten, alle diejenigen, welche sich in Unternehmungen der Art eingelassen haben, auffordert, in ihre Heimath zurückzukehren, sie mit aller Strenge der Geseze bedroht und ihnen kundmacht, daß sie unter keiner Bedingung auf den Schutz der

Bereinigten Staaten würden rechnen können, in welche Verlegenheiten sie auch ihr gesetzwidriges Verfahren versetzen möge. An demselben Tage richtete der Präsident eine Botschaft an den Kongress, in welcher er auf Revision und Schärfung der die Aufrechthaltung des Gränzfriedens betreffenden Grundgesetze anträgt. Beide Dokumente fanden günstige Aufnahme im Kongresse. Zu Gunsten des letzterwähnten Antrages des Präsidenten sprachen Mitglieder der verschiedensten Parteien. Der Courier meldet, daß man nach zuverlässigen Nachrichten aus Washington daselbst noch einer die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen England ausdrückenden Botschaft des Präsidenten an den Kongress entgegenstehe, in welcher er amtliche Anzeige von dem Ereigniß bei Schlosser machen und dasselbe als einen der unvermeidlichen Unfälle eines Krieges darstellen werde, wegen dessen man den Britischen Behörden keine Schuld aufbürden könne. Die Nachricht von jenem Ereigniß war in Washington erst am 5. Januar, dem Datum der ersten Botschaft des Präsidenten, eingetroffen; auch erwähnt er in derselben der eben angelangten Nachrichten als des nächsten Motivs zu der Botschaft. Der Britische Gesandte in Washington, Herr Fox, soll lebhaft gegen die Verletzungen der Neutralität an der Gränze reklamirt haben.

Die amtlichen Nachrichten aus Nieder-Kanada reichen bis zum 2. Januar und die aus Ober-Kanada bis zum 28. Dezember. Die ersteren bestätigen die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes in Nieder-Kanada.

Es ist hier der Vorschlag gemacht worden, Portugal solle sich einen Theil seiner Staatsschuld durch Abtretung der sieben Azorischen Inseln, die ihm von geringem Nutzen wären, an England vom Halbe schaffen. Der Werth der Inseln wird auf 5- bis 600,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

In Porto kam es am 14. v. M. wegen rückständigen Soldes zu Unruhen. Die Artillerie verließ ihre Kasernen und rief: „Geld oder Saldanha!“ Sie fuhr Kanonen an mehreren Stellen auf und zündete die Lunten an. Es mußte Geld geschafft werden und nun erst gaben sich die Empörer zur Ruhe.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Kriege mit Ava (dem Birmanischen Reiche) erhalten sich noch immer.

Die neuesten Nachrichten über den Gesundheitszustand in Ostindien lauten sehr betrübend: in Seunderabad wüthet die Cholera gewaltig; am 18. Juli waren an einem Tage 500 Menschen aus der ärmeren Klasse gestorben, und am 19. und 20. desselben Mal eben so viele, so daß der Nizam, erschreckt durch den Tod von 1500 Menschen, sich so gleich in sein Zenana (Harem) eingeschlossen hatte und nichts von Geschäften wissen wollte. Aus

Mangel an Regen stiegen die Getreibe-Preise sehr. Unter den Elephanten war eine Krankheit ausgebrochen, an welcher in kurzer Zeit von 200 dieser Thiere 27 gestorben waren. In Madras selbst war die Cholera ebenfalls ausgebrochen, und zwar innerhalb der Stadtmauer.

Nach Berichten aus Abheneum (?) in Tscherkessen vom 12. Nov., hatten sich die Russen hinter den Kuban zurückgezogen, und die Tscherkessen schickten sich zur Offensive an. Im ganzen Lande wurden Versammlungen gehalten und der große Rath der Nation wollte im Gebiete der Abhasen zusammengetreten seyn. Einige voreilige Versuche, über den Kuban zu gehen, waren indessen mißlungen. Der Berichterstatter, vermuthlich Hr. Bell, spricht in sehr hochtrabenden Ausdrücken von den günstigen Ansichten der Tscherkessen.

### Belgien.

Brüssel den 2. Februar. Die Klöster in Belgien beginnen wieder hergestellt zu werden. Die Frauen-Abtei von Soleilmont bei Charleroi steigt aus ihren Trümmern hervor. Vor 40 Jahren wurden die Nonnen aus ihrem Sitze verjagt. Diejenigen davon, welche noch am Leben geblieben, haben die alten Gebäude wieder an sich gebracht, auch haben sie bereits Novizen aufgenommen.

### Deutschland.

Hannover den 5. Febr. Bis zum 20. Febr., dem Zeitpunkte der Eröffnung der Stände-Versammlung, dürften mehrere allerhöchste Edicte, zum Vorschein kommen, die bereits im Cabinet-Ministerium vorbereitet liegen und auf den Grund der neu einzuführenden Ordnung der Dinge mehr oder weniger bedeutende Reformen in das Leben treten lassen werden. Daß die nach der Constitution vom Jahre 1819 angeordnete Stände-Versammlung zu Stande kommen werde, darüber ist jetzt kein Zweifel mehr.

### Vermischte Nachrichten.

Im Berliner „Figaro“ liest man folgende Anzeige: Herr Louis Drucker, Spandauer Straße Nr. 49, in dessen Kapelle ich seit der Erschaffung als erste Sängerin mit rauschendem Beifall fungirt, hat mir heute, zur Feier meines 22. (?) Geburtstages, ein großes Benefiz-Konzert bewilligt, zu welchem ich ganz Europa und die umliegenden Ortschaften ergebenst einlade. Herr Kapellmeister Hirsch, so wie das ganze Orchesterpersonal, haben mit seltener, nüchternen Bereitwilligkeit ihre Mitwirkung zugesagt, theilweise in Rücksicht meines zarten Nervensystemes und abgebraunten Bärse!

† † †

Handzeichen der Amalthe Rindfleisch. Daß obiges Unterhaltungsmittel keine der Gesundheit nachtheilige Ingredienzien enthält, bescheinigt der Wahrheit gemäß freundlichst grüßend

Louis Drucker.

Der Französischen Akademie hat Herr Castil-Blaze die Idee einer musikalischen Uhr vorgelegt, die in jeder Stunde eine andere Note der Scala anschlagen würde, z. B. um 1 Uhr das C, um 2 Uhr das D, um 8 Uhr die ganze Oktave u. s. w., und eben so von 12 Uhr bis Mitternacht, jedoch in absteigender Scala. Eine solche Uhr, meint Hr. Castil-Blaze, würde dazu beitragen, das Ohr des Publikums, und besonders der Jugend, zu schärfen. (?!)

Als eine Erscheinung, welche die große Kälte mit sich gebracht hat, führt man Folgendes an: An der Küste von Seignosse, im Departement des Landes, zeigten sich am Dienstag der vorigen Woche plötzlich eine so ungeheure Zahl von wilden Enten und Wasservögeln, von denen viele erstarrt niedersanken, oder wenigstens nicht mehr fliegen konnten, daß die Einwohner nicht Hände genug herbeischaffen konnten, um sie einzufangen. Ein einziger Eigenthümer hatte 500 Stück gefangen. Zu Tausenden wurden sie auf alle Weise nach Pau, Toulouse und Bordeaux zum Verkauf gesandt. Das Phänomen erstreckte sich weithin über die Küste, und man rechnet, daß im Ganzen gegen 20,000 Stück eingefangen sind.

Dem. Schebest ist auf der Reise nach Paris in Straßburg angekommen, und wollte am 30. Januar mit ihrer Schwester Ninna in Roméo auftreten; man hat deshalb deutsche Sänger und Sängerinnen nach Straßburg kommen lassen.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. Februar: Die Kreuzfahrer; großes romantisches Ritterchauspiel in 5 Akten von August von Kotzebue. (Gastrollen: Balduin von Eichenhorst: Herr Conradi, vom ständischen Theater zu Brünn. — Emma von Falkenstein: Dem. Müller, vom Stadttheater zu Magdeburg.)

### Wock-Verkauf.

Der Wockverkauf aus hiesiger, von allen erblichen Krankheiten freien Stammschäferei, beginnt wie gewöhnlich mit dem 1. März c., und wird nochmals, da schon jetzt mehrere der Herren Käufer hier gewesen sind, um Böcke zu kaufen, bekannt gemacht, daß vor dem 1. März c. kein Wock verkauft wird.

Auch in diesem Jahre werden wieder circa 500 Stück Mutterschaafe und 300 Stück Hammel zum Verkauf ausgesetzt, und vom 1. März an zur Ansicht bereit stehen.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Sr. Königlich-Hohheit des Prinzen August von Preußen Rent-Amt.

Durch kürzlich erhaltene bedeutende Transporte aus Ungarn, bin ich im Stande, ganz vorzüglich schöne abgelegene Ober-Ungar-Weine zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Auch empfehle ich mein bedeutendes Lager von Roth-, überhaupt Bordeaux-Weinen. Da ich diese direkt aus Bordeaux beziehe, so erlaube ich mir noch die ergebene Anzeige, daß ich es auch in diesen Weinen, hinsichtlich der Güte und des Preises, jedem in- auch auswärtigen Concurrenten gleich thun kann.

E. Scholz.

### A u f e r n,

frische, hat so eben erhalten:

die Handlung Sypniowski in Posen.

Im 2ten Stock meines Hauses Markt No. 92., ist noch eine bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, — auch noch eine besondere Dachstube vom 1sten April zu vermieten.

Desgleichen in meinem Hause St. Martin No. 82., 1 Wohnung von 3 Stuben und Küche, 1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Stallung und Wagenremise, und 1 Wohnung von 2 Stuben und Gelaß vom 1sten April c. an billig zu vermieten.

E. Scholz.

### Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 8. Februar 1838.

Zu Lande: Weizen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rthlr. 5 Sgr.; große Gerste 26 Sgr. 14 Pf., auch 25 Sgr.; kleine Gerste 28 Sgr. 9 Pf., auch 25 Sgr.; Hafer 23 Sgr. 9 Pf., auch 20 Sgr. 8 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 27 Sgr., 6 Pf., und 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 27 Sgr. 6 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf.; Hafer 22 Sgr. 6 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf.

Mittwoch den 7. Februar 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr., auch 5 Rthlr. 15 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf.

### Branntwein-Preise in Berlin,

vom 2. bis 8. Februar 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 14 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

### Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 10 Sgr.